

Rote Ampel für Lehramts-Fachschaft

AStA-Plan zur Einrichtung eines L-Netzes gescheitert, aber Lösung in Sicht

Der Plan des AStA ging nicht auf. Der Versuch, an der Uni Kassel eine „Lehramtsfachschaft“ mit der Bezeichnung „L-Netz“ zu installieren, ist an rechtlichen Bedenken der Hochschulleitung gescheitert. Eine im November auf Antrag des AStA vom Studierendenparlament (StuPa) beschlossene Satzungsänderung der studentischen Selbstverwaltung sah vor, dass alle Lehramtsstudierenden künftig neben der Zusammensetzung ihrer normalen Fachschaft auch die „Rates des L-Netzes“ bestimmen sollten. Daraus wird nun nichts.

Die Gründung einer Fachschaft nur für Lehramtsstudierende über die Grenzen der Fachbereiche hinaus ist nach der bereits 2006 geäußerten Auffassung der Hochschulleitung laut Hessischem Hochschulgesetz nur möglich, wenn sie von einer Grundordnung der Universität ausdrücklich vorgesehen ist, was in Kassel bislang nicht der Fall ist.

Derzeit keine Rechtsgrundlage

Die Verteilung der rund 4200 Lehramtsstudierenden auf verschiedene Fachbereiche habe bislang verhindert, dass ihre spezifischen Interessen deutlich genug vertreten werden seien, sagte AStA-Referent Heiko Kurrat zur Begründung des gescheiterten Plans. Das neue L-Netz hätte dies ändern und dafür ein Netzwerk bilden sollen zwischen den Studierenden, dem Zentrum für Lehrerbildung, der Erstsemestereinführung sowie der Studienberatung für Lehr-

ämter. Am liebsten hätte der AStA schon bei den Hochschulwahlen im Januar 2009 von den Lehramtsstudierenden das erste Mal den „Rat des L-Netzes“ wählen lassen. Ende November wurde in einem Gespräch zwischen Studierendenvertretern, Hochschulleitung, Justizariat, Zentrum für Lehrerbildung (ZLB) und einem Vertreter der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) dann aber klar, dass die vom AStA vorgesehene Satzungsänderung diesen Weg nicht ebnen würde, weil die Hochschulleitung deutlich gemacht hat, dass sie nach dem Hessischen Hochschulgesetz derzeit keine Rechtsgrundlage habe. Die Verfechter eines „L-Netzes“ hatten zuvor darauf verwiesen, dass ihr Modell an der Frankfurter Universität bereits verwirklicht sei.

Im gleichen Gespräch aber deutete sich nach Angaben der Teilnehmer bereits eine einvernehmliche Lösung an, die sogar den AStA-Haushalt entlasten könnte. „Die Lehramtsstudierenden könnten künftig bei der Hochschulwahl eine eigene Interessenvertretung am Zentrum für Lehrerbildung wählen“, sagt ZLB-Geschäftsführer Wolfgang Gabler. Dieses neue Gremium könne zur Meinungsbildung innerhalb der Studierendenschaft beitragen und die Interessen der Lehramter gegenüber Hochschule und Öffentlichkeit vertreten. Aus seiner Mitte könnten die rund 20 Mitglieder zudem eine Art „Geschäftsführung“ wählen, die dann auch die sechs studentischen Sitze im ZLB einnehmen könnte. Damit wäre

eine von allen Lehramtsstudierenden gewählte studentische Vertretung am ZLB installiert. Positiver Nebeneffekt für den AStA-Haushalt: Raum und finanzielle Ausstattung müssten nicht vom AStA gestellt werden.

Neues Gremium erst 2010 möglich

Einen Schnellschuss lehnt Gabler allerdings ab. Das neue Gremium könne erst bei der Hochschulwahl im Jahr 2010 installiert werden. „Wir werden die Möglichkeiten mit allen Beteiligten sorgfältig beraten“, sagte er der publik. Sobald das Modell im Sinne der Studierenden konzipiert und mit dem ZLB abgestimmt sei, müsse eine entsprechende Änderung der ZLB-Satzung beschlossen werden, wofür das Uni-Präsidium zuständig sei.

Die ersten Reaktionen auf das neue Modell sind positiv. Robert Bienert, Vorstand der Fachschafftenkonferenz an der Universität Kassel, erhofft sich von ihm eine Steigerung der hochschulpolitischen Beteiligung der Lehramter. „Bislang halten die sich in der studentischen Mitbestimmung nämlich vornehm zurück“.

Die Diskussion über die Einführung einer Lehramtsfachschaft läuft nach AStA-Angaben bereits seit über vier Jahren. Dass es erst jetzt zu einer Lösung kommt, begründete AStA-Referent Heiko Kurrat mit der starken Arbeitsbelastung der Studierendenvertretung.

Martin Schmisch

Wer pinnt, gewinnt

Kasseler Studenten gründen virtuelles Handelsportal



Gespür für studentische Bedürfnisse: Sebastian Kazubski (links), und Maurizio Galati.
Foto: privat

„Nette Studentin sucht Job“, „3x Barhocker“, „Biete Mittwochs regelmäßig Mitfahrgelegenheit nach Bremen“, lauten nur einige der zahlreichen Inserate auf pin4students.de. Von Job- und Wohnungsangeboten über Mitfahrgelegenheiten bis hin zu An- und Verkauf von Computern, Möbeln und Büchern lässt sich hier alles finden. „Schwarzes Brett war gestern, kostenlos von Studenten für Studenten“ ist das Motto zum virtuellen Marktplatz der Kasseler Studenten Maurizio Galati und Sebastian Kazubski. Offizieller Startschuss war der 1. Oktober, seitdem tauscht, verkauft, erwirbt und trifft sich die Kasseler Studentenschaft auf dem kostenlosen Handelsportal – kategorisiert nach Rubrik, Stadt und Universität.

Seit 2006 studieren die beiden an der Universität Kassel – und waren des Chaos am schwarzen Brett überdrüssig. Als „durcheinander, veraltet, übergeklebt“ bezeichnet Galati den Zustand der Gemeinschaftspinnwand, bemerkte jedoch das dahinter steckende Bedürfnis: Die schwarzen Bretter in der Uni sind eine immens genutzte Kommunikationsplattform mit Potenzial. Nahe liegend schien die Lösung: Ein virtuelles schwarzes

Brett für Studenten muss her. Und dieses wird rege genutzt: „Knapp 200 Neuanmeldungen haben wir seit Anfang Oktober zu verzeichnen“, freut sich der 25-jährige Wirtschaftsstudent. Insgesamt, die Vorlaufzeit mit einbegriffen, hat die Plattform jetzt etwa 300 Mitglieder.

Dass Galatis und Kazubskis Idee auf Nachfrage stößt, bestätigt nun die Jury vom Existenzgründerwettbewerb promotion Nordhessen. Sie belohnt die Idee mit dem elften Platz unter 200 Bewerbern. Begründung: „Sie haben das Konzept auf den Punkt gebracht, der Kundennutzen ist gut präsentiert worden und die Seite ist ansprechend gestaltet“, resümiert Alexander Lührs vom Projektmanagement promotion Nordhessen.

Noch ist das Portal vor allem in Kassel und Umgebung bekannt. Doch die beiden Jungunternehmer verfolgen große Pläne: „Wir wollen mit dieser Idee aus der Region herauswachsen, bald wollen wir auch studentische Hilfskräfte einstellen“, erklärt Galati. Erste potenzielle Investoren zeigen bereits Interesse. Ein Trost für alle Nicht-Studierenden: Jedermann ist herzlich willkommen, kräftig mitzupinnen. Daniela Menzel

Schon lange kein reiner Frauensport mehr

Die Uni-Mannschaften der Sportart Lacrosse laden zum Probetraining

Wer kennt sie nicht, die wohl berühmtesten Zwillingsschwester der Welt: Hanni und Nanni. Doch erinnert sich heute kaum noch jemand an die Sportart, welche die Schwestern spielten. Die englische Kinderbuchautorin Enid Blyton ließ die beiden Mädchen die in den 60er Jahren rein von Frauen dominierte Sportart Lacrosse ausüben. In England und den USA galt Lacrosse als elitärer Universitätssport in erster Linie für Mädchen und Frauen.

Seit dem Sommersemester 2006 wird Lacrosse auch an der Kasseler Universität als Hochschulsport angeboten. Das Angebot gilt nicht nur für Frauen, auch die Männermannschaft ist sehr gefragt. Trainer Philip Vaupel ist seit Sommer 2007 mit dabei und auch durch den Hochschulsport auf Lacrosse aufmerksam geworden: „Lacrosse ist die ideale Mischung aus Taktik, Teamarbeit und Körperkontakt“, erklärt Vaupel. Dabei sind Körpergröße und Gewicht nicht von großer Relevanz, denn die Männer tragen eine spezielle Schutzausrüstung, mit Helm, Arm-, Beinschonern und Oberkörperpolsterung. Bei der Damenmannschaft ist Körperkontakt strengstens untersagt. Die Spielerinnen müssen dementsprechend keine Schutzkleidung tragen.

Gespielt wird auf einem Fußball-



feld, die Tore sind 1,80 m x 1,80 m groß und befinden sich ungefähr 14 Meter vor dem Spielfeldrand, so dass man auch die Möglichkeit hat, dahinter weiter spielen zu können, ohne dass der Ball direkt ins Aus geht. Die Schläger sind ein Meter lang und mit einem Netz versehen, gespielt wird in der Regel mit einem weißen Gummiball, der mit dem Schläger von Spieler zu Spieler geworfen und im Netz gefangen wird. Ein Team besteht aus neun Feldspielern und einem Torwart.

Markus Hahn ist Torwächter der Männermannschaft. Er ist seit März dieses Jahres dabei und entschied sich für Lacrosse, „weil es die einzige Sportart ist, die nicht langweilig

und otto normal klingt. Aber keine Angst, brutaler als andere Sportarten ist Lacrosse nicht.“

Sowohl die Frauen- als auch die Männermannschaft bestehen zu 90 Prozent aus Studenten im Alter von 20 bis 26 Jahren, dadurch ist die Teambindung sehr intensiv und angenehm.

Wer jetzt Lust bekommen hat diese ausgefallene Sportart zu testen, ist herzlich dazu eingeladen beim Training vorbeizuschauen. Trainingszeiten des Hochschulsports sind immer dienstags von 19.30 bis 20.45 Uhr in der Aueparkhalle Abschnitt 6.

Jennifer Schrodt

www.bckassel.de

Eine sportliche Mischung aus Taktik und Teamarbeit: Lacrosse
Foto: AHS

Der Student als Experte

In der studentischen Unternehmensberatung der Uni Kassel werden strategische Pläne geschmiedet

Mitten auf dem Campus der Uni Kassel schmieden sie Pläne für Unternehmen und tüfteln an Strategien der Umsetzung für morgen: Das Consulting Team Kassel e.V. (CTK) berät als studentische Unternehmensberatung der Universität vor allem regionale Unternehmen. 30 Vereinsmitglieder, vorwiegend Studenten der Wirtschaftswissenschaften, zählt das Team bislang. 1997 wurde der Verein von ein paar engagierten Studenten ins Leben gerufen – wobei die Idee der studentischen Unternehmensberatung in Frankreich schon in den 60er und 70er Jahren aufkam und in den 80er Jahren seinen Weg nach Deutschland fand.

„Außeruniversitäres Engagement“ und „Erfahrungen in der Praxis“ sind die Stichwörter, die Vorstandsvorsitzende Agnes Stanislawski betont, wenn sie mit Freude von ihrer Vereinsarbeit erzählt. Es sei wichtig, sich auch neben dem Studium gemeinnützig zu engagieren und die trocken auswendig gelernte Theorie

des Studiums in der Praxis zu erproben. Damit entspricht die Vereinsarbeit einem Prinzip, das schon Goethe vor rund 200 Jahren in seinem Werk *Wilhelm Meisters Wanderjahre* aufgriff: „Es ist nicht genug zu wissen, man muß auch anwenden; es ist nicht genug zu wollen, man muß auch tun.“ Die 24-jährige Studentin der Wirtschaftswissenschaften bildet zusammen mit Agnes Bigge und Johannes Pätzold den Vorstand.

Vom Fachschaftsraum des Fachbereiches 07 aus treten sie in Kontakt mit interessierten Unternehmen, die sich von jungen Nachwuchskademikern Unterstützung holen wollen. Dies können Projektpartner sein, die beispielsweise im Marketing, im Qualitätsmanagement oder im IT-Bereich nach Lösungen suchen. Konkret fragen die Unternehmen unter anderem nach Hilfe beim Durchführen von Zufriedenheitsanalysen, beim Optimieren von internen Prozessen oder bei der Bearbeitung des Marketingauftritts.

Für die Unternehmen hat das zum einen den finanziellen Vorteil, keine teuren Experten aus der Arbeitswelt bezahlen zu müssen, andererseits aber auch an der Quelle des neuen Wissens zu sitzen: Wo sonst wird soviel geforscht und wo werden innovative Ideen so schnell wie an der Hochschule verbreitet? Hierbei ist das besondere Kennzeichen der Uni Kassel die Interdisziplinarität, da sie Natur, Technik, Kultur und Gesellschaft vereint.

Aber auch die Partnerunternehmen sind für das Consulting Team Kassel wichtig. Sie unterstützen die beratenden Studenten in der Weiterbildung, zum Beispiel durch Schulungsmaßnahmen, zu denen die angehenden Akademiker so keinen Zugang hätten. Nicht zuletzt kann sich das CTK auch durch Förderunternehmen finanzieren. So unterstützten beispielsweise randstad, Ernst & Young sowie unibuch das diesjährige Recruiting Event im Oktober, bei dem sich Studenten über



Agnes Stanislawski, Vorstandsvorsitzende des Consulting Team Kassel e.V.
Foto: Herrmann

die Vereinsarbeit informierten und Vorträge aus Theorie und Praxis hörten.

Die Idee, die sich hinter den Kooperationen des CTK mit den Unternehmen verbirgt, scheint aufzugehen:

Die Studenten gewinnen Einblicke in die Arbeitswelt und die Unternehmen lernen von den Absolventen von morgen dazu. Ein gegenseitiges Geben und Nehmen. M. Herrmann
www.ctk-eu.org